



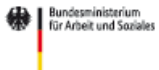
EN[AI]BLE

Digital Mentor –
Modell und Erprobung
eines präventiv
agierenden KI-Helfers

Zusammenfassung Interviews mit intermediären Organisationen

AG Transfer, 11. Februar 2021
Bruno Schmalen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Fachlich begleitet durch:



Projektpartner:



Laufzeit des Projektes: September 2020 bis September 2023
Projektnummer: EXP.01.00008.20

Zusammenfassung – Interviews „Intermediäre Organisationen“

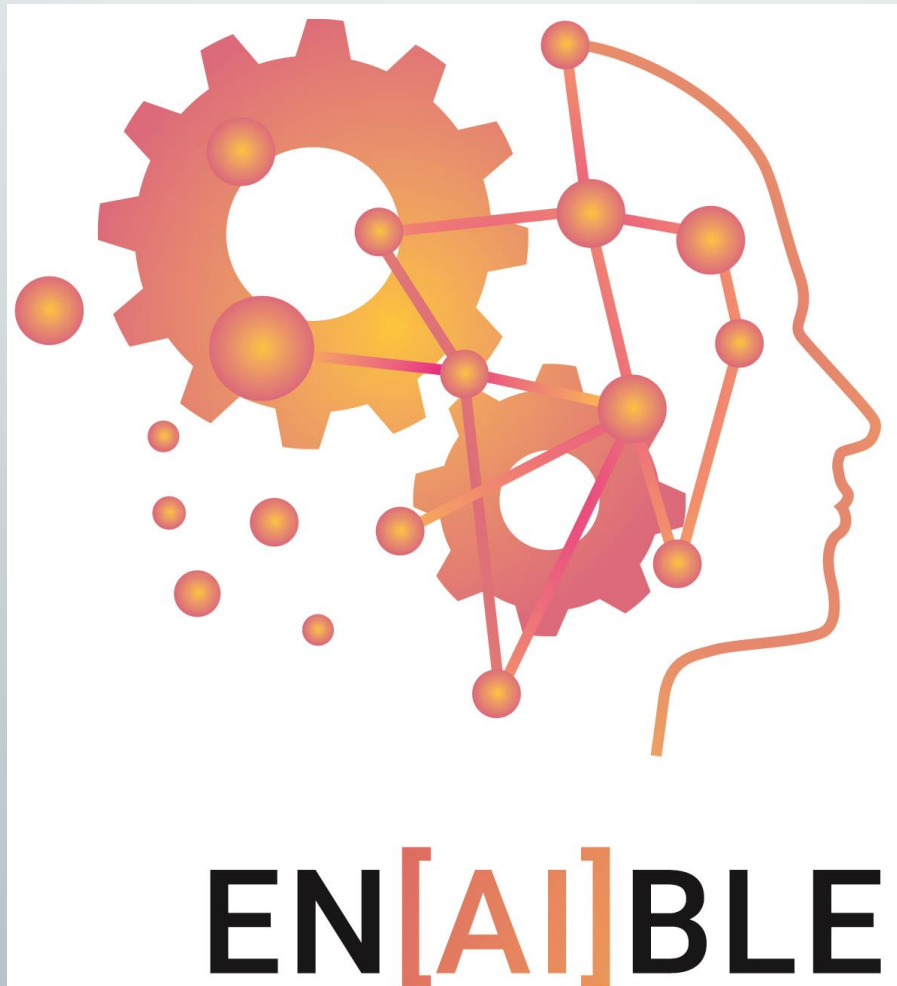


Abgestimmt auf AG Transfer und Strategiekreis

15 Interviews

- BDVT
 - Mewes-Stiftung
 - ZDH
 - Bundesverband die KMU-Berater
 - Verband & Kammern der Steuerberater
 - VDSI
 - DEN
 - DRV-Bund
 - IBWF
 - Beraternetzwerk
 - izf
 - SWM (ifaa)
 - BDA (ifaa)
 - NM (ifaa)
 - Dehoga (ed-media)
- Gemeinsam geführt von Bruno Schmalen und Oleg Cernavin (außer SWM, BDA, NW, Dehoga)
- 10 Interviews aufgezeichnet – Aufzeichnungen liegen vor
- 2 Interviews stehen noch aus - BA – BKK)

Was ist künstliche Intelligenz?



Was ist künstliche Intelligenz?

Software 4.0/ KI kann...

- Daten speichern („erinnern“)
- Daten verarbeiten (planen)
- Daten in Informationen umsetzen & informieren (z.B.: über Assistenzsysteme; Entscheidungsfindung)
- Situationen/Muster erkennen („wahrnehmen“)
- Daten interpretieren (Schlussfolgerungen)
- lernen und Prozesse verbessern(lernen und handeln)
- Prozesse autonom steuern

Kritische Aspekte

- Macht Arbeitsplätze überflüssig
- Erzeugt Ängste
- Die Maschine bewertet Menschen
- Algorithmen nicht durchschaubar
- Nicht wissen, wem die Daten gehören

Was ist künstliche Intelligenz?

- Wesentlicher Unterschied zwischen Digitalisierung und KI

Digitalisierung

- Digitale Anwendungen stehen wie Silos nebeneinander und sind nicht verknüpft
- Es kommt ständig zu Medien- und Informationsbrüchen

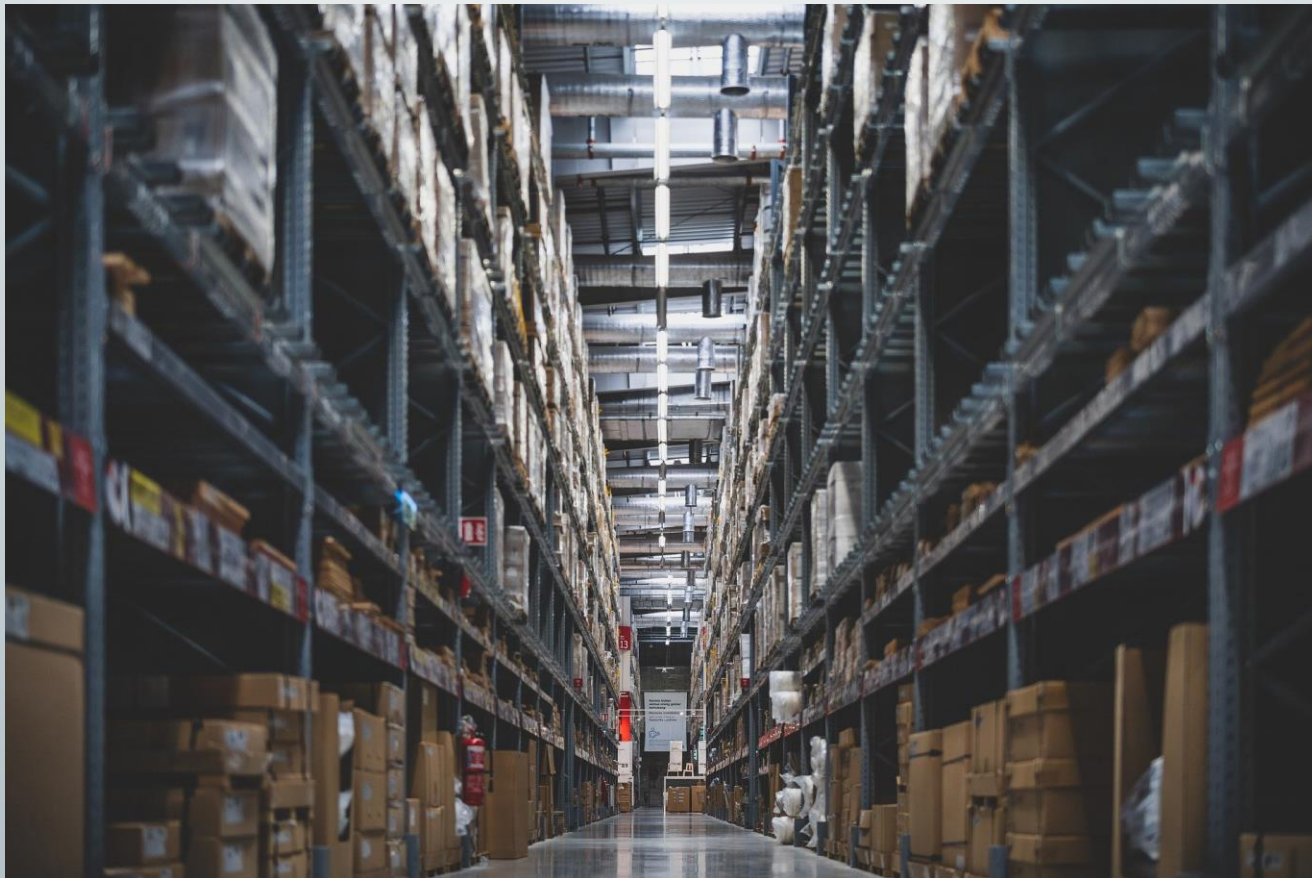
Künstliche Intelligenz

- Daten werden miteinander verknüpft und in Informationen umgesetzt
- Software interpretieren Daten, beschleunigen und steuert Prozesse

Zusammenfassung – Interviews „Intermediäre Organisationen“



Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz (KI) in KMU's und in der Beratungspraxis?

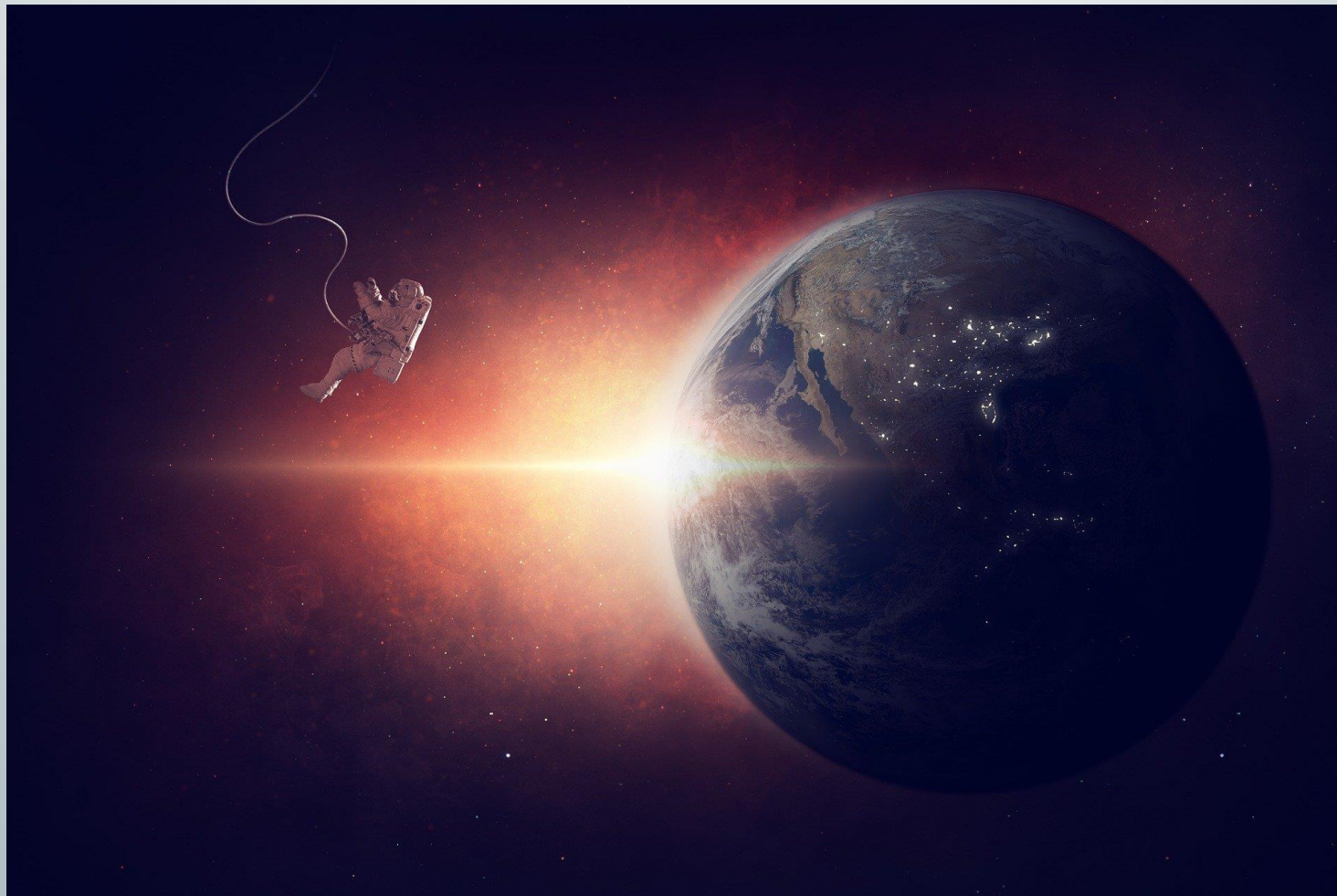


Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz (KI) in KMU's und in der Beratungspraxis?

- KI wird noch nicht von den KMU's wahrgenommen, die Unternehmen stecken in der Digitalisierungswelle.
- Vorhandene KI wird als solche nicht identifiziert.
- Die Bedeutung von KI wird stark und schnell zunehmen.
- Für Beratende das bisher kaum ein Thema, weil die Nachfrage nicht gesehen wird. Es wird für die Zukunft als wichtiges Thema identifiziert.
- Corona behindert die Entwicklung, weil der Blick auf die Existenz- und weniger auf die Zukunftssicherung gerichtet ist.
- Es gibt Leuchttürme, die das Arbeitsfeld wahrnehmen und bearbeiten.



Die zwei Denkansätze



Die zwei Denkansätze

Zwei grundsätzlich verschiedene Denkansätze tauchen in den Interviews auf und schließen einander aus:

- **Der Denkansatz der hohen Messlatte**

Der Berater braucht ein Wissen über Anwendungsfälle, die Technologie, den Umsetzungsprozess, mögliche Auswirkungen von KI auf die Unternehmenskultur. Die Geschäftsprozesse müssen bekannt sein und berücksichtigt werden, Aspekte der Partizipation (Sozialpartnerschaft) müssen über das Changemanagement einbezogen werden.

- **Der niederschwellige Denkansatz**

Berater*innen haben die Aufgabe, Kunden darauf aufmerksam zu machen, sich um Veränderungen zu kümmern. Sie sehen es nicht als Aufgabe, die Veränderungen selbst anzustoßen oder gar zu implementieren.

- Diese Denkansätze haben Einfluss auf die unterschiedlichen Konzepte für den „Digital Mentor“.

Der Denkansatz der hohen Messlatte

Es entstehen zentrale neue Beratungsfragen. Führungsfragen, Organisationsfragen, kulturelle Fragen. Der Digital-Mentor muss wissen, wie der Betrieb läuft. Es muss Anwendungsmöglichkeiten kennen und die Probleme, die entstehen können, vorhersehen. Er muss aus der Branche kommen. Er muss wissen, wo Daten vorhanden sind und welche Rolle sie spielen oder spielen können. Er benötigt die Kompetenz zu erkennen, ob mit Daten verantwortungsbewusst umgegangen wird. Er beherrscht das Veränderungsmanagement.

Der Denkansatz der Hohen Messlatte

Der Digital Mentor sollte eine Strategie haben und eine Struktur, diese umzusetzen. Er arbeitet gemeinsam mit dem "Probleminhaber" an Lösungen arbeitet. Idealtypisch ist der Mentor der Impulsgeber. Was macht betriebswirtschaftlich Sinn und welche Ideen gibt es für Lösungen.

Er ist Fachmann mit den richtigen Erfahrungen. Er ist erfahren im Aufgabenfeld. Er kennt die Methoden, die relevant sind zur Implementierung von KI.

Die Konzeptentwicklung, Einführungsunterstützung liegt in einer Hand sehen. Die Latte hängt sehr hoch.

Der niederschwelligere Denkansatz

Der Digital Mentor ist eine Zusatzqualifikation zu dem bestehenden Expertenwissen (des Beratenden, des Beschäftigten, der Führungskraft, des Betriebsrates). Seine Zusatz-Kompetenzen: Die Person weiß wie KI funktioniert und was KI kann. Sie kann erkennen Anwendungen für KI es im Unternehmen gibt. Sie besitzt Kriterien die KI-Anwendungen einschätzen zu können und sie kann die richtigen Fragen stellen. Außerdem kennt sie Personen, die weiter helfen können (OM-Netzwerkgedanke).

Der niederschwelligere Denkansatz

Die Person ergänzt seine bisherige eigene Kernkompetenz um den Baustein KI.
Er ist kein KI-Komplettanbieter. Es gibt die eierlegende Wollmilchsau nicht.



Erste erkennbare Konzeptansätze für die/den Digital-Mentor*in





Erste erkennbare Konzeptansätze für die/den Digital-Mentor*in

- Wir haben in den KMU`s Mitarbeiter*innen mit viel Erfahrung, Wissen und Kompetenzen.
- Wir haben Berater*innen mit viel Erfahrung, Wissen und Kompetenzen.
- Wir brauchen eine Zusatzqualifikation, die am Domänenwissen andockt.
- Das Qualifizierungskonzept wird auf Grundbausteine der Künstlichen Intelligenz fokussieren und nicht Branchenspezifisch sein.
- Wir brauchen keinen separaten Beratertypus. Es geht um Zusatzqualifizierung.
- Er braucht Datensicherheit und Datenschutz im Blick.
- Er weiß, worum es bei KI geht, an welchen Stellen KI auftritt.
- Er hat Kriterien, um KI-Prozesse einzuschätzen.
- Er verfügt über Gestaltungskriterien.
- Digital-Mentor ist eine Zusatzfunktion/ Zusatzqualifikation für Interessierte.
- Er geht mit der eigenen Unwissenheit offensiv um.

Zusammenfassung – Interviews „Intermediäre Organisationen“



EN[A]BLE

Qualifizierung





Dauer der Qualifizierung

- Die Antworten liegen zwischen zwei und fünf Tagen. Die Mehrheit der Interviewten eher am Anfang dieses Spektrums.
- Es gibt einen Ausreißer, der einen Zertifikatskurs, und damit 220 Stunden ansetzt. Das wird jedoch von allen anderen grundsätzlich abgelehnt.
- Die Qualifikation muss wirtschaftlich interessant sein.
- Denkbar ist eine 90 Minuten-Story zum Schnupper und dann weitere Module.
- Bevorzugt wird ein Mix aus Online und Vor-Ort-Workshops mit Praxisphasen, die begleitet werden können.
- Die Qualifizierung sollte möglichst flexibel gestaltet sein. Am besten keine festen Termine für Präsenzseminare, sondern flexibel in den Arbeitsalltag integrierbar.

„Das wird nie der Einzelne machen, das geht nur im Konzert ganz unterschiedlicher Trainer. Sehr spezielle Ausbildung, die hochkarätige Anbieter braucht. Wichtig ist, sich die Referenten zu suchen, die einzelne Ausbildungsfelder bearbeiten und eine einzigartige Qualität mitbringen. Das ist ein Arbeitsfeld für Kollaboration.“

Grundsätzliche Bereitschaft als qualifizierende Institution mitzuarbeiten

BDVT

Beraternetzwerk

Bundesverband Die KMU-Berater

DEHOGA

Handwerkskammern: zusammen mit zwh,
HPI, itb

IBWF

MEWES-Stiftung

Nord-Metall

Steuerberaterkammern

Süd-West-Metall

VDSI: zusammen mit GQA

Vorschlag

Die AG Transfer empfiehlt dem Strategiekreis:

- Die Offensive Mittelstand entwickelt ein Produkt „Zusatzqualifikation KI“ für die Partner der Offensive Mittelstand zur vertiefenden Umsetzung der OM-Praxisvereinbarungen. Damit können die Partner der Offensive Mittelstand dieses Produkt nutzen.

Das Produkt wird von den OM-Partnern des Projektes enAble gemeinsam mit den Partnern der Offensive Mittelstand entwickelt.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



EN[AI]BLE

Fotos:

[Pixabay License](#)

Stiftung Mittelstand – Gesellschaft - Verantwortung